

Planungskonferenz Nr. 2 (2011-2015)

des Beirates Schwachhausen am 28. Juni 2012 in der Aula der Schule
Freiligrathstraße, Freiligrathstraße 11

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:00 Uhr

Anwesend waren:

- | | | |
|----------------|---|--|
| a) vom Beirat | Frau Schneider
Herr Carstens
Herr von Cossel
Herr Golinski
Frau Eickelberg
Herr Heck
Frau Dr. Helling | Frau Marin
Herr Matuschak
Frau Mehser
Frau C. Meyer
Herr Pastoor
Herr Scherer
Herr Dr. Schober |
| b) vom Ortsamt | Frau Dr. Mathes
Frau Lüerssen | |
| c) Gäste | Frau Frank (Senatorin für Soziales, Kinder,
Jugend und Frauen)
Frau Meyer, Frau Pawlik (Amt für Soziale Dienste - AfSD) | |

Das Protokoll vom 24.05.2012 wird genehmigt.

Frau Dr. Mathes erklärt einleitend, dass die heutige Planungskonferenz eine Fortführung der Planungskonferenz vom 24.05.2012 ist und den Themenschwerpunkt „Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen“ beinhaltet. Als Tischvorlage liegt den Beiratsmitglieder die Vorlage für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 29.06.2012 zu TOP 8 „Ermittlung des Bedarfs an Angeboten zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren; Überprüfung und Anpassung der Ausbauplanung zur Sicherung des Rechtsanspruchs ab dem 01.08.2013“¹ vor.

Frau Frank teilt mit, dass eine stadtteilbezogene Auswertung der Bedarfe an U3-Betreuungsplätzen derzeit nicht erfolgen kann. Das Ergebnis der von ihrer Behörde beauftragten forsa-Umfrage, bei der alle Eltern deren Kindern, die am 1. August 2013 jünger als drei Jahre sind, angeschrieben wurden, um Daten für eine bedarfsgerechte Planung zu erhalten, wird im August 2012 erwartet. Private und kirchliche Träger sind von ihrer Behörde aufgefordert worden, Interessensbekundungen für eine U3-Betreuung abzugeben. Zur Erfüllung des Rechtsanspruchs ab dem 01.08.2013 ist auf der Basis der ersten Stufe des Bedarfsermittlungsverfahrens davon auszugehen, dass in der Stadtgemeinde Bremen bis zum 01.08.2013 noch 704 Plätze geschaffen werden müssen. Damit würde eine Versorgungsquote von rund 45 % erreicht werden.

Herr Matuschak merkt an, dass auch die Elternvereine in der „Pflicht stehen“ würden, U3-Kinder aufzunehmen. Frau Frank erwidert, dass bremenweit 41 Kinder in

¹ Als **Anlage 1** dem Protokoll beigelegt.

Elternvereinen betreut werden, die in einer Kindertageseinrichtung hätten aufgenommen werden können.

Frau Schneider fragt nach dem Zeitpunkt der Bekanntgabe der konkreten Zahlen für den Stadtteil Schwachhausen. Frau Frank erwidert, dass die Kita-Plätze, die bekannt sind, auch belegt sind.

Frau Dr. Helling stellt Überlegungen zu einem flexibleren Übergang an. Frau Frank erwidert, dass Stichtag der 01. August jeden Jahres sei, da dann die Plätze frei von Kindern, die eingeschult werden, „frei“ würden. Eine Flexibilisierung wäre grundsätzlich eine Möglichkeit um gezielter auf den Entwicklungsstand einzelner Kinder einzugehen. Es gibt auch in der Stadtgemeinde Bremen Pilotprojekte. Weiterhin sollen in der Stadtgemeinde Bremen Kinder des „hineinwachsenden“ Jahrgangs, also solche Kinder, die bis zum Ende des jeweiligen Kalenderjahres das dritte Lebensjahr vollenden, in Kindergartengruppen aufgenommen werden.

Herr Pastoor kritisiert die Dauer des diesjährigen Anmeldeverfahrens für den U3-Bereich. Frau Frank erwidert, dass im U3-Bereich derzeit nicht das gleiche Anmeldeverfahren läuft wie im Elementarbereich. Dort erhalten Eltern, deren Kinder im Verlauf des gesamten Jahres drei Jahre alt werden, einen Kindergartenpass mit einer Identifikations-Nummer, der bei der Anmeldung in einer Kinderbetreuungseinrichtung abgegeben wird. Im U3-Bereich dagegen habe es Mehranmeldungen gegeben.

Herr Heck fragt, ob genügend Räumlichkeiten vorhanden sind. Frau Frank erwidert, dass ein längerfristiger Standort im Ortsteil Gete gesucht werde. Erste Überlegungen bezögen sich auf die Schule an der Gete sowie einen Standort an der Nancystraße/Ecke Vionvillestraße. Frau Schneider teilt mit, dass vom Beirat Schwachhausen der Standort in der Fritz-Gansberg-Straße schon mehrfach angeregt wurde. Frau Dr. Mathes bittet Frau Frank, Kontakt mit der Bildungsbehörde aufzunehmen, um zu verhindern, dass gegen die Beiratsposition die Standortentwicklung durch andere Nutzung verbaut wird.

Herr Carstens fragt, ob noch freie Kapazitäten vorhanden sind. Frau Frank teilt mit, dass die U3-Plätze in den Einrichtungen alle belegt/ausgelastet sind; lediglich in der Tagespflege seien noch Plätze frei.

Herr Matuschak regt an, ein Stadtteil-Forum mit dem Ziel einzuberufen, weitere betriebliche Kindertagesbetreuungsangebote in Schwachhausen zu gründen. Weiterhin fragt er nach Projekte im PPP-Verfahren (Privat-Public-Partnership). Frau Frank nennt Beispiele für betriebsnahe Einrichtungen in den Stadtteilen Östliche Vorstadt, Mitte und Horn-Lehe. PPP-Projekte gäbe es in der Stadtgemeinde Bremen nicht.

Herr Schober merkt an, dass viele Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen sich bereit erklärt haben, ihr Angebot auszubauen; die Anzahl der Plätze in den Einrichtungen sei aber gedeckelt. Tagespflege sei kein adäquater Ersatz für eine Kinderbetreuung. Frau Frank erwidert, dass der Gesetzgeber Tagesmütter und Kindertageseinrichtungen als gleichwertig bezeichnet. Bremen würde auch dank PiB²

² Siehe unter <http://www.pib-bremen.de/>

die Versorgungsquote von 35 % erreichen. Die Kindertagespflege wird auch über 2013 hinaus ein wichtiger Bestandteil des Förder- und Betreuungsangebotes für die unter dreijährigen Kinder sein.

Frau Nonnenkamp-Klüting vom Weser Kurier fragt, ob mit einem Fachkräftemangel im Bereich der Kindertagesbetreuung zu rechnen ist und ob Maßnahmen eingeleitet wurden, um einem Fachkräftemangel zu entgegenen. Frau Frank erwidert, dass Kapazitätserweiterungen in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern vorgenommen wurden. Die Betreuung durch Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger und Sozialassistentinnen und Sozialassistenten in dem vorhandenen „Personalmix“ mit Erzieherinnen und Erziehern sei pädagogisch sinnvoll und angemessen.

Frau Dr. Helling fragt nach Möglichkeiten bei der Anmietung von Räumen für Kinderbetreuung, bei denen die Stadt als Vertragspartner auftreten könnte. Frau Pawlik erwidert, dass sie diese Anregung aufgreift und weiter verfolgt.

Die Sprecherin

die Vorsitzende

die Protokollführerin

Schneider

Dr. Mathes

Lüerssen